Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 15 (1859)

Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Postheiri.

15. Bd. 1859.

№ 1. 1. Januar.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Der „Postheiri"
erscheint auch für 1859,

und zwar, wie bisher, wöchentlich Samstags.

Abonnements-Preis für den **ganzen** Jahrgang

6 Franken

franco in der ganzen Schweiz und die Bestellgebühr inbegriffen.

Die **erste Nummer** für **1859** erscheint den **1.** Januar; wir bitten rechtzeitig zu bestellen damit die Versendungen an alle Abonnenten gleich bei Erscheinen von Nr. 1. geschehen können.

Abonnements-Preise des **„Postheiri"** für:

Frankreich, Belgien und Sardinien franco Bestimmungs-Ort	Fr. 9
England und Holland, franco Bestimmungs-Ort	„ 14
Deutschland, Oesterreich, Lombardisch-Venetianisches Königreich, franco Bestimmungs-Ort	„ 12
Toskana, franco Bestimmungs-Ort	„ 12
Römische Staaten, durch Sardinien, franco sardinische Ausgangsgränze	„ 12
über Marseille, franco Landungshafen	„ 17
Königreich beider Sicilien*, durch Sardinien, franco sardinische Ausgangsgrenze	Fr. 12
über Marseille, franco Landungshafen	„ 17
Egypten, über Marseille franco Landungshafen	„ 12
Griechenland, europäische und asiatische Türkei, über Triest, franco Landungshafen	„ 15
Nordamerikanische Freistaaten, Kalifornien, Oregon, über Liverpool, franco Landungshafen	„ 17
Südamerikanische Staaten, über Liverpool, franco Landungshafen	„ 17

* Der Postheiri nach Neapel kann über Genua und über Marseille gesandt werden, je nachdem es die Besteller wünschen.

Die Verlagshandlung:

Jent & Gaßmann in **Solothurn.**

Zentralbibliothek Solothurn

Thronrede Heinrichs des Einzigen beim Antritt seines 15. Regierungsjahrs.

Getreue Leser! Vielgeliebte Abonnenten! Fünfzehn Jahre sind es seit Wir, begleitet vom jubelnden Zuruf Unseres Volkes, Unsern Thron bestiegen haben, — fünfzehn Jahre regieren Wir nun mittelst der Schärfe Unserer Feder. Die Prätendenten, welche Uns die Krone des Humors streitig machen wollten, sind alle in ihr Nichts zurückgesunken; unbestritten führen Wir heute als Alleinherrscher zwischen dem Rhein und dem Rhodanusstrande den Szepter des Witzes und das spitzgeschliffene Schwert der Satyre. Mit stolzem Bewußtsein werfen Wir heute einen Blick auf das blühende Gedeihen unseres Reiches.

Mit inniger Freude haben Wir die Huldigungen entgegen genommen, die Uns jüngst bei Gelegenheit eines „frohen Ereignisses" geworden sind. Wir hoffen zuversichtlich, daß der zarten Kronprinzessin, die Uns der Himmel geschenkt hat, bald eine ganze Reihe von Kron- und andern Prinzen folgen mögen, von denen jeder eine neue Bürgschaft der Fortdauer Unsrer glorreichen Dynastie sein wird und für deren standesgemäße Apanage ihr, vielgeliebte Getreue, bei Zeiten zu sorgen nicht unterlassen dürft.

Es thut Unsrem Herzen wohl, euch verkünden zu können, daß das neue Jahr Unsern guten Vetter Hilarius Immergrün im besten Wohlsein betroffen hat; Wir werden auch künftig hin zur Belehrung und Erbauung Unsrer Lieben und Getreuen von Zeit zu Zeit ein Blatt aus dem Tagebuch Unseres guten Vetters in Unsrem Regierungsorgan mittheilen. Dessen vielversprechendem Sohne Eusebius werden Wir häufiger als bisher gestatten, seine moderne dem fortschreitenden Zeitgeist huldigende Weltanschauungen der Oeffentlichkeit zu übergeben. Was Unsre junge Freundin, die gefühlvolle Elisa anbetrifft, so hoffen Wir im Laufe des Jahres der Welt den glücklichen Abschluß des zarten Verhältnisses mit jenem genialen Oelkünstler verkünden zu können, welchem ihr empfindungsreiches Herz schon so lang entgegen schlägt.

Auch fürderhin wird der weise Senat, der Unsern lieben Getreuen unter dem Namen des „blauen Leistes" bekannt ist, seine regelmäßigen Sitzungen halten, um sich über das Wohl der Welt im allgemeinen und Unseres Reiches insbesondere zu berathen. Wir werden es nicht verhindern, wenn Unser gute Vetter Hilarius zuweilen Bruchstücke aus dem geheimen Protokoll jenes weisen Senates der Oeffentlichkeit zu übergeben sich veranlaßt finden sollte.

Unser Staatsministerium gedenken wir auch für's nächste Jahr beizubehalten. Unsere bewährten Diener Dreier und Meier werden wie bis anhin Uns bei allen wichtigen Fragen der innern und äußern Politik mit ihrem klugen Rathe zur Seite stehen.

Mit besonderem Beifall begrüßen Wir den Aufschwung des großstädtischen Lebens in Unserer Residenzstadt Honolulu. Die zwar schon längst eingeführte, aber stets mehr sich verbreitende Alkoholbeleuchtung wird durch die auf so vielen hervorragenden Spitzen entzündeten röthlichen Flammen, das ihrige dazu beitragen Licht in der Finsterniß unsrer mondbeleuchteten Gassen zu verbreiten. — Wir haben eine Kommission gemeinnütziger Männer beauftragt vergleichende statistische Notizen über die Zahl der auf den Straßen sich bewegenden Hunde vor und nach der Eröffnung der Eisenbahn zu sammeln und werden dieselben im nächsten Rechenschaftsberichte veröffentlichen.

Ueber die Vorgänge in der Bundesstadt werden Wir von Unsrem dort residirenden bevollmächtigten Minister, dem großen Christoffel, stets auf's zuverlässigste unterrichtet. Während den Sitzungen des Bundesparlaments werden Wir noch besondere geheime Emissäre daselbst in Sold nehmen, mit dem Auftrage Uns über die histoire secrète des Parlamentes getreue Rapporte einzusenden.

Ueber alle zweiundzwanzig Provinzen Unseres Reiches erhalten wir nur die befriedigensten Berichte. In Mutzopotamien herrscht zwar noch immer die Ost-Westschwindelepidemie in bedeutendem Grade; erfahrene Aerzte glauben jedoch durch wiederholte tüchtige Aderlässe werde die Seuche bald an Intensität verlieren. — Aus Mostindien geht Uns die Nachricht ein, daß der gefährliche Aufstand des rebellischen Saufers nächstens als gedämpft betrachtet werden könne; die Eingebornen selbst sollen in der Bewältigung und Vertilgung des Empörers Wunder der Tapferkeit verrichtet haben. Wir werden nicht ermangeln diejenigen die sich besonders auszeichneten, mit Unsrem Hausorden des hl. Blasemir zu beehren. — In Fazypoppel grünen die Tische des Mr. Bias üppiger als je und die harmlosen fruitiers d'Appenzell bereiten noch immer unbehindert aus der Milch ihrer frommen Denkungsart ihren politischen Käs. — An „Uris grünem See" erheben sich bereits die Mauern zu jenem würdigen Denkmal des Bundesschwurs auf dem Grütli, wo der Patriot in kurzem seine vaterländischen Gefühle à la carte mit dindon sauté à la neuchâteloise wird restauriren können.

Auch aus Unsern andern getreuen Provinzen und guten Städten wüßten Wir manches Erfreuliche zu melden. Es drängt Uns jedoch euch noch ein Wort über Unsere befriedigenden Beziehungen zum Auslande mitzutheilen.

Wir freuen Uns, euch sagen zu können, daß Unser große Freund und Nachbar im Westen Uns auch im verflossenen Jahr seiner wiederholten Aufmerksamkeit theilhaftig werden ließ und so begierig auf Unsere Mittheilungen war, daß er Unser Hofblatt zu wiederholten Malen schon an der Grenze abfassen ließ. Mit Preußen, Schwaben, Monaco und Nowazembla stehen wir im tiefsten Frieden. Mit Central-, Nordost- und Westbanasien haben wir seit dem Sturz jenes übermüthigen rößleintummelnden Khans, des Schreckens aller Pilger und

Karavannen, einen Waffenstillstand geschlossen. In China und Japan werden wir in Folge der jüngsten Ereignisse in jenen östlichen Zonen künftig ebenfalls Abonnenten annehmen und zwar für den ganzen Jahrgang zu 17 Fr. franco Landungshafen. — Der Herr der Abonnentenschaaren schenke Uns auch für den nächsten Jahrgang seinen gedeihlichen Segen.

Aus Röllenoppel.

Wie einem gelehrten Hause merkwürdiges Pech wiederfahren kann, oder wie ein Weiser in der Tiefe seiner Weltanschauung einen Besen für einen Parapluie ansah und, mit demselben bewaffnet, zum Unterrichte der bildungslechzenden Jugend auszog.

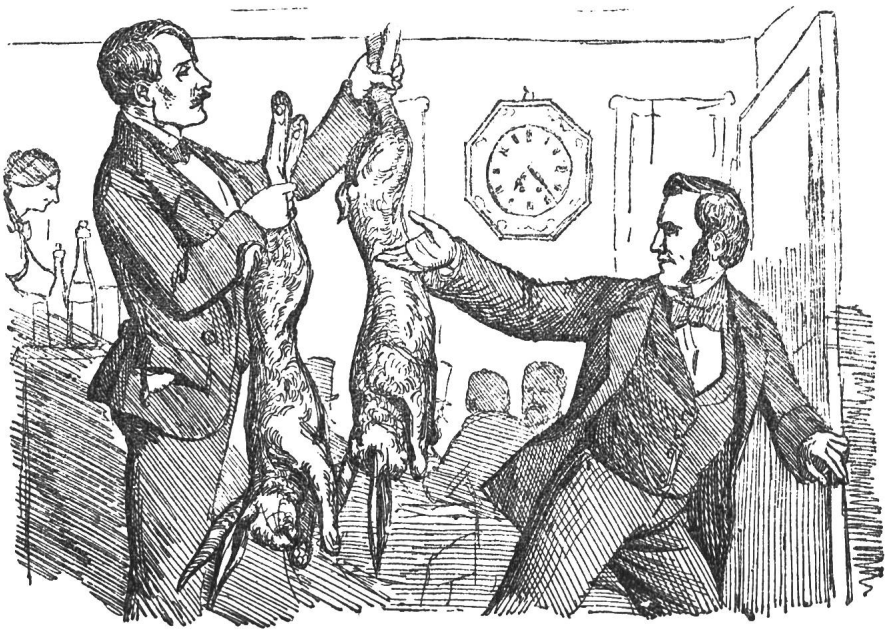
Aus Honolulu.

Das glückliche Lachsstechen.

Und es ging Einer hinaus, um zu jagen allerlei Gewild, das da kreucht und fleugt in den Wäldern. Da sah er in der Tiefe eines Gewässers einen Lachs, der ruhig auf dem Sande lag, versunken in die Betrachtung der Natur. — Unser Jäger aber ging hin in ein Haus, wo ihm aufbewahrt war eine dreizackige Gabel. Und er kehrte zurück, wo der Lachs noch immer lag und die Natur betrachtete. Und es stach der Jäger tief mit der Gabel, stach, traf und zog triumphirend heraus — den Lachs? nein — ein Stück Holz, das den alten Waldmann geäffet.

Aus Basilora.

Wurst wieder Wurst oder der ranzige Hase, Wirthshausspiel in 2 Aufzügen.



Hatte ein Herr Wirth seinem Collegen ein Häslein verkauft um baare 10 Fränklein. Als aber das Häslein in der Küche ankam, siehe da duftete es, aber nicht wie die Rosen von Saron. Was thun? dachte der geprellte Wirth. Da erblickte er ein fremdes Bäuerlein in seiner Kneipe, das oft handelte mit heimlich geschossenen Hasen. Und er sagte zu ihm: Gehe hin und verkaufe diesen Hasen wieder meinem Collegen, dem Wirth da drüben um baare 10 Fränklein; zur Belohnung erhaltest du einen Kelch voll Gerstensaft. Und der Bauer ging hin und verkaufte den Hasen dem collegialischen Wirthe, der nicht merkte, daß er das Thierlein wieder kaufe, womit er soeben seinen Mitbruder angeschmiert hatte. Also ist der eine wieder zu seinem Gelde gekommen, und hat der andere sich selbst angeschmiert. So soll es jedem Wirthe ergehen, der ranzige Hasen kauft für den Hasenpfeffer seiner Gäste.

La chauve-souris politique.

(Profession de foi de bien des gens, suivant la société dans laquelle ils se trouvent *).

Je déteste de coeur — — — Escher et compagnie.
Hildebrand et Stämpfli, — — — voilà d'honnêtes-gens!
Notre ange protecteur — — — c'est la jeune Helvetie,
N'est pas James Fazy, — — — qui manque de bon sens.
A bas! A bas! A bas! — — — Crésus, aristocrates,
Ost-West-Bahn et la ligue, — — — en Vous gît notre espoir!
Ces faiseurs d'embarras — — — croyez-moi, démocrates,
Ne vivent que d'intrigues; — — — à nous seuls le pouvoir!

*) Tout dépend de la manière de lire.

Briefkasten. Allen unsern verehrten Correspondenten wünschen wir viel Glück zum neuen Jahr und eine tüchtige Portion Pfeffer und Salz in's Tintenfaß; es möge ihnen gefallen, unser auch in diesem Jahr eingedenk zu sein. — J. U. K. Es soll geschehen. — Picus. Moutarde après dîner! — Fabius. Dem Speiszettel fehlt Pfeffer. — Simon. Das Lied ist nicht zeitgemäß.

Verlag von Jent & Haßmann. — Solothurn. — Druck von J. Haßmann, Sohn.